

«Wir können alle Helden sein!»

Einzigster Festredner im Bezirk: Roy Gerber rief in Mettmensstetten auf, sich zu engagieren

Als einzige Gemeinde im Bezirk hat Mettmensstetten im Coronasommer an ihrer offiziellen Feier zum 1. August festgehalten. Dafür durften die Organisatoren viel Lob entgegennehmen.

VON THOMAS STÖCKLI

Würden die Mettmensstetter als Organisatoren der einzigen offiziellen Augustfeier im Bezirk überrannt werden oder sollten die Ängste im Zusammenhang mit Corona so stark dominieren, dass der Referent und die Organisatoren weitgehend unter sich bleiben? Die Befürchtungen in beide Richtungen erwiesen sich als unbegründet. Rund 80 Personen fanden auf den paradiesischen Festplatz über dem Dorf.

Mit Musik der Lindenörgeler und dem traditionellen Glockengeläut wurde der Anlass eingeleitet. «Wenn die Glocken läuten, spricht der Pfarrer noch anderthalb Stunden», drohte Festredner und Theologe Roy Gerber vor seiner Ansprache am Tisch. Zu erzählen hätte er ja viel, er, der einst in die USA ausgewandert war, um den «Amerikanischen Traum» zu leben: Als Verkaufsleiter eines internationalen Konzerns in den USA angekommen, machte er sich bald selbstständig und gründete nach und nach drei Firmen.

So weit alles nach Plan, doch dann zieht es ihm bei Freiwilligeneinsätzen in seiner Kirchgemeinde sprichwörtlich den Ärmel rein und er beginnt sich immer mehr für Menschen in schwierigen Lebenssituationen stark zu machen, für missbrauchte Kinder, Obdachlose und Drogensüchtige. Er studiert Theologie und engagiert sich – zurück in der Schweiz – für die Sozialwerke von Pfarrer Sieber, ehe er den Verein «Be Unlimited» gründet, der aus Mettmensstetten Einzelpersonen, Firmen und Athleten in schwierigen Situationen begleitet, und ein Jahr später die «Kum-



Festredner Roy Gerber (l.) und Organisator Peter Junker vor der 1.-August-Festgemeinde in Mettmensstetten. (Bild Thomas Stöckli)

mernummer» lanciert, eine Anlaufstelle für Opfer von sexueller Ausbeutung.

Der Nachbar zahlt den Féchy

Die Drohung mit der anderthalbstündigen Rede machte Gerber nicht wahr, es blieb kurz und prägnant bei rund fünf Minuten. Und auch sein spannender Werdegang wurde nur in der Einführung von Peter Junker kurz angeschnitten. Stattdessen sprach er von Freiheit und Dankbarkeit, von den «Heldinnen und Helden», die sich im Hintergrund oder an der Front für die Schweiz einsetzen. «Wir können alle Helden sein», legte er der Festgemeinde ans Herz, um sich gegen Missstände stark zu machen.

Unter den Gästen an der Nationalfeier war auch Gerbers Nachbar im

Mettmensstetter Weiler Wissenbach, Ernst Forster. Extra für die Ansprache sei er auf den Festplatz Paradies gekommen. Und die beiden Herren hatten eine Abmachung: Nach einer gelungenen Ansprache zahle Forster das erste Getränk, ansonsten müsse der Redner das Portemonnaie zücken. Als Gerber nach seiner Ansprache an den Tisch zurück kam, erhob sich Forster sogleich: «Ich zahle den Féchy.»

Und Lob gab es auch für die Familie Junker, stellvertretend für den organisierenden Verschönerungsverein und den Turnverein, der die Festwirtschaft schmiss: «Das habt ihr gut gemacht» und ähnliches hörten sie von den Festbesuchern wiederholt. «Mettmensstetten hat den schönsten Festplatz im Bezirk», betonte Peter Junker. Nur schon deshalb

habe man nicht auf die traditionelle Feier verzichten wollen. Und mit dem Sicherheitskonzept, das unter anderem eine Abstandsempfehlung, Lenkung der Besucher an der Festwirtschaft, die Angabe von Kontaktdaten, und natürlich Verzicht auf Händeschütteln umfasste, dürfte sich auch das Ansteckungsrisiko in Grenzen gehalten haben.

Die Instrumentalversion der Nationalhymne genoss man für diesmal schweigend oder allenfalls mitsummend und nach dem Entzünden des Höhenfeuers gegen 21.30 Uhr zog sich das Sitzenbleiben diesmal nicht ganz so lange hin: Um 24 Uhr sollte nach den Coronaregeln, die für die Gastronomie gelten, Schluss sein, hatte Junker angekündigt.

> Ansprache auf Seite 4

Die Schweiz feiern für das, was sie ist und noch sein wird

Gedanken zum 1. August von Roy Gerber, Festredner in Mettmenstetten

Meiner Meinung nach ist heute nicht der Zeitpunkt, um zu politisieren. Allerdings wären wir heute nicht da, und die Schweiz wäre nicht, wie sie ist, wenn wir uns von



Festredner Roy Gerber.

Angst und Schrecken dominieren oder bestimmen lassen würden. Weder ein Virus im Jahr 2020 noch verschiedene Grossgrundbesitzer im Jahr 1291 können oder konnten unsere Freiheit bestimmen. Dafür sind wir – jeder Einzelne von uns – verantwortlich. Und diese Verantwortung lassen wir uns auch von nichts und niemandem nehmen. Nicht gestern, nicht heute und erst recht nicht morgen.

Heute ist Zeit, um zu feiern, zusammenzustehen und die Gemeinschaft zu geniessen. Die Schweiz zu feiern, für das, was sie ist und noch sein wird. Wir sind gesegnet, Schweizerinnen und Schweizer zu sein oder in der Schweiz leben zu können. Die Schweiz ist schön. Wunderschön sogar. Die Schweiz gibt uns viel und sie wäre nicht so, wie sie ist, wenn Gott sie nicht so wunderschön erschaffen hätte. Und wenn sich nicht viele verschiedene Menschen für sie eingesetzt hätten und heute noch für sie einsetzen. Dafür möchte ich heute mit euch Danke sagen.



Die Festgemeinde in Mettmenstetten genießt ihr traditionelles Höhenfeuer. (Bilder Thomas Stöckli)

Wofür bist du der Schweiz dankbar? Was liebst du an der Schweiz? Die Berge? Die Seen? Die Naherholungsgebiete? Eine Stadt? Die Landwirtschaft oder

eher die Wirtschaft? Das Bier, den Käse, den Wein oder eher die Milch?

Wen kennst du, der sich für die Schweiz einsetzt oder eingesetzt hat?

Wilhelm Tell? Zwingli? Wir können uns alle für die Schweiz einsetzen, wir können alle Helden sein. Viele sind es bereits. Ob Lehrerin, alleinerziehendes Mami oder Papi, Feuerwehrmann oder Landwirt, Selbstständige, Banker oder Werkhofmitarbeiter. Danke an jeden Einzelnen von euch, der sich für die Schweiz einsetzt. Und herzlichen Dank an euch Helden und Heldinnen, die ihr euch im Hintergrund oder an der Front gegen Missstände in der Schweiz stark macht. Lasst uns ab morgen alle Heldinnen und Helden sein, jeder und jede auf seine Art.

Heute ist Zeit, zu feiern – unsere Heimat und uns –, dankbar zu sein und auszutauschen, was wir an der Schweiz schätzen und lieben. Und wie es in der Schweizer Nationalhymne heisst: «Betet freie Schweizer betet.» In dem Sinne: alles Gute zum Geburtstag, Schweiz! Und vielen herzlichen Dank, lebendiger Gott, dass du die Schweiz so wunderschön erschaffen hast und wir hier leben dürfen. *Roy Gerber, Mettmenstetten*